

Ausgabe 1/2017  
waldverband-ooe.at

# Waldverband *aktuell*

*Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung*



Stammzahlhaltung  
Klimawandel  
Seilkraneinsatz





Grundstein für gute Hackgutqualitäten wird im Wald selbst gelegt.

Foto: k.k.

# Qualität entscheidend für die Hackgutvermarktung

Die Marktlage ist angespannt. Borkenkäfer und Eschentriebsterben haben viel Holz auf den Markt geschwemmt. Schlechte Hackgutqualitäten sind nur schwer zu vermarkten.

## ING. MAG. (FH) GERHARD UTTENTHALLER

Darüber hinaus werden in den kommenden drei Jahren viele ältere Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen den Betrieb einstellen, da die Verträge auslaufen. In den vergangenen Jahren konnte Hackgut in den unterschiedlichsten Qualitäten gut vermarktet werden, vor allem Großabnehmer verwerteten auch schlechtere Qualitäten und Schlagabraum.

Das hohe Hackgutangebot macht die Vermarktung zunehmend schwieriger. Deutlich gesunkene Preise veranlassen Abnehmer dazu, vorwiegend gute Qualitäten zu kaufen, da diese günstig zu haben sind. Schlechtes Material bedeutet außerdem erhöhten Aufwand im Betrieb der Kessel.

### Qualität rechnet sich

Entscheidend ist der Einsatz des Hackguts: Für Kleinanlagen sind gute Qualitäten erforderlich, mit einem Wassergehalt von maximal 30 Prozent. Hohe Rindenanteile und hohe

Nadelanteile sind für Kleinanlagen nur sehr bedingt geeignet, da sich der Wartungsaufwand erhöht und der Kessel zu Verschlackungen neigt.

Für trockenes, qualitativ hochwertiges Hackgut lassen sich die besten Preise erzielen.

Größere Kessel, die etwa in Heizwerken im Einsatz sind, sind relativ unempfindlich gegenüber schlechteren Qualitäten, waldfrisches Hackgut wird aber auch in Heizwerken möglichst vermieden. Die Heizwerke sind sehr gut versorgt, gute Preise lassen sich kaum erzielen. Längerfristige Lieferverpflichtungen werden aber in der Regel honoriert und stellen für beide Seiten einen Vorteil dar. Schlagabraum, Hackgut über 40 Prozent Wassergehalt und sonstige schlechte Qualitäten werden nur in sehr großen Heizwerken und Biomassekraftwerken eingesetzt. Dieser Markt kommt zunehmend unter Druck, da in den nächsten zwei bis drei Jahren viele Biomassekraftwerke wegen auslaufender Einspeiseverträge den Betrieb einstellen werden.

## Hackgutqualität beginnt im Wald

Der Grundstein für gute Hackgutqualitäten wird im Wald selbst gelegt. Eine gewissenhafte Vorsortierung schwacher Holzsortimente und, wenn möglich, das Belassen von Reisig im Wald dient nicht nur der Nährstoffrückführung, sondern auch der Hackgutqualität. Die Schichtung des Haufens sollte auf einem möglichst sonnigen Platz erfolgen und luftdurchlässig sein.

Weiters entscheidend sind der eingesetzte Hacker und der Zustand der Schneidwerkzeuge, um die Feianteile möglichst gering zu halten.

Zu beachten ist natürlich auch der Forstschutz, vor allem in Hinblick auf den Borkenkäfer sollte der Abstand der Energieholzhaufen zum Wald mindestens 300 Meter betragen.

## Natürliche und künstliche Trocknung

Die Lagerung von nassem Holz bedeutet immer Substanzabbau durch Bakterien und vor allem durch Pilze. Dieser Substanzabbau bedeutet bei nassem Hackgut je nach Holzart eine monatliche Minderung des Heizwertes zwischen 1,5 Prozent und vier Prozent. Stärkere Äste und Rundholz sollten vor der Lagerung gespalten werden, ein luftiger Haufen erleichtert die Trocknung deutlich. Mit technischer Trocknung lässt sich der Heizwert deutlich steigern und Substanzabbau gänzlich vermeiden. In der Praxis geschieht dies durch solare Trocknungsanlagen oder Abwärmetrocknungen beispielsweise bei Biogasanlagen. Transportentfernung, Trocknungskosten und Mehrerlöse sollten gut abgewogen werden.

Eine Liste der Trocknungsanlagen, die auch auf Lohnbasis trocknen, ist unter [www.biomasseverband-ooe.at](http://www.biomasseverband-ooe.at) zu finden.

Stehen größere Asphaltflächen zur Verfügung, kann im Sommer Hackgut rasch getrocknet werden. Eine Schicht von ca. 10 cm und zumindest eine einmalige Wendung des Hackguts bringen in der Praxis sehr gute Ergebnisse und ist zudem äußerst kostengünstig. Die derzeitige Marktlage erfordert eine höhere Aufmerksamkeit in der Biomassebereitstellung. Eine von Anfang an gut durchdachte Produktion lässt durchaus gute Erlöse zu.